

SCHLÜSSEL



Unterriggenthal

Frühling 2017 N°1/3

Integration

Gemeinde

Unser
integratives
Dorf
> 4

Schule

Fit für die
Berufswahl
> 14

Vereine

80 Jahre
Kakteenfreunde
Regio Baden
> 22

Gewerbe

Fitness im
neuen GoEasy
> 28

Inhalt

Gemeinde

Editorial	> 3
Unser integratives Dorf	> 4
Asylunterkunft im Stropfel	> 7
«Multikulti» bei den Lernenden	> 8
Untersiggenthal plant ein Zentrum	> 12
Pakierungsreglement und Tempo 30	> 13
Musikschule Untersiggenthal Turgi	> 18
Stadtpolizei – neue Öffnungszeiten	> 30
Überarbeitung Reglement	> 30
E-Mobility-Treff	> 31

Porträt

Esmat Shahriari	> 10
-----------------	------

Schule

Editorial	> 14
Fit für die Berufswahl	> 15
Fit für das Leben im Wald	> 16
Spannender Waldmorgen	> 17

Vereine

Tagesstrukturen – Ferienbetreuung	> 20
Kakteenfreunde Regio Baden	> 22
Ortsmuseum Untersiggenthal	> 23
30 Jahre Iflue-Musig	> 24
Ökumenischer Seniorentreff	> 24
Comitato Multiculturale	> 25
Satus Mixed-Volleyball	> 25
Blickpunkt Eltern	> 26
Dorfvereinigung	> 26
Männerchor – Bezirkssängertag 2017	> 27
SC Siggenthal – Fun for Kids	> 27

Gewerbe

Das neue GoEasy	> 28
-----------------	------

Hinweise	> 31
-----------------	------

Veranstaltungskalender	> 32
-------------------------------	------

Herausgeberin: Gemeinde Untersiggenthal **Redaktion:** Saskia Haueisen, Bettina Schneider **Redaktionsadresse:** Gemeindeverwaltung, Bettina Schneider, Kornfeldweg 2, 5417 Untersiggenthal, T 056 298 01 20, **E-Mail:** schluessel@untersiggenthal.ch, www.untersiggenthal.ch **Titel- und Füllfotos:** Hanspeter Kühni **Gestaltungskonzept:** GIROD GRÜNDISCH Visuelle Kommunikation, Baden **Druck und Versand:** Binkert Buag AG, Laufenburg
Erscheinungsweise: 3x jährlich

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 53213-1703-1001





Schreib mal was zu Integration!» «Ok, kein Problem. Das Thema liegt mir.» Und damit lag das Thema dann auch, nämlich als leere Seite, auf meinem Tisch. Integration ist ein riesiges Gebiet, wahnsinnig interessant und wahnsinnig ausgelutscht. Total vielschichtig und total fokussiert.

Doch wie gehe ich das Thema an, wenn ich nur ein Editorial lang Platz dafür habe? Ich google also so vor mich hin und lasse mich inspirieren. Als Erstes mal zu Wikipedia. Dort steht: «Bedeutung: bildungssprachlich: die Einbeziehung, die Einbindung von Personen, sozialen Gruppen ...» Upps! Schon der erste Haken. Das würde ja bedeuten, dass Integration gar nicht von den zu Integrierenden ausgehen kann, sondern dass die Gegenseite die neuen Personen aktiv einbeziehen muss.

Weiterlesen. «Herkunft: ... von dem Adjektiv integer = unangestastet, unverseht.» Nächster Haken. Wenn neue Personen von einer bestehenden Menge integriert werden sollen, sollen sie dem Wortursprung nach unangestastet, unverseht bleiben. Das geht auch wieder in die Richtung, dass nicht sie sich anpassen müssen, sondern dass die Menge sie ohne zu fragen aufnimmt, so, wie sie sind. Das ist sehr viel verlangt. Also weiter.

«Bedeutung: soziologisch: ... die Verschmelzung von sozialen Gruppen ...» Das gefällt mir. Klingt ein bisschen chemisch, passt aber zu meiner Vorstellung von Integration. Doch auch das heisst Aktivität für beide Seiten. Denn Verschmelzen können zwei Feststoffe nur, wenn beide schmelzen. Wenn einer der beiden im Aggregatzustand

«fest» verharrt, kann keine Verschmelzung stattfinden.

Mein Fazit: Ich kann nicht erwarten, dass sich jemand integriert, ich muss andere aktiv integrieren. Ich muss offen sein und ich muss einen Schmelzpunkt (im übertragenen Sinne!) haben, um überhaupt integrieren zu können. Aber will ich wirklich alle und jeden

integrieren?

Bleiben wir bei der Verschmelzung. Je weiter die Schmelzpunkte der Stoffe auseinander liegen, desto mehr Energie muss ich aufwenden, um eine Verschmelzung zu aktivieren. Übertragen auf Integration heisst das, je weiter die Weltanschauung und die ethischen Werte

der Parteien auseinander liegen, desto mehr müssen sie investieren, um sich zu vereinen. Und es gibt «Stoffe», deren Schmelzpunkte so weit auseinander liegen, dass eine Verschmelzung nicht möglich ist, da der eine Stoff bereits verbrennt, bevor der andere zu schmelzen beginnt. Dann bleibt dem einen Stoff nur, seinen Schmelzpunkt zu senken, d.h. sich den ethischen Werten der Menge anzunähern, oder er endet als einsamer Bodensatz im Schmelztiegel.

Das Thema Verschmelzung steht auch für meine grosse Sorge in Sachen Ausländerintegration, denn ich sehe, höre und lese täglich wie sich die Fronten innerhalb der «Schmelzmasse Schweizer Bevölkerung» verhärten. Die Schmelzpunkte von Integrationsgegnern und -befürwortern driften auseinander, und wir verbrauchen für die eigene Verschmelzung schon viel Energie, die andernorts sinnvoller einzusetzen wäre. Wie wäre es mit mehr Toleranz? Oh, «Toleranz» könnte ich mal googlen...

.....

**Je weiter die Schmelzpunkte
auseinander liegen, desto mehr
Energie muss man aufwenden für
Verschmelzung.**

.....

Saskia Hau Eisen

Unser integratives Dorf

In Untersiggenthal leben ca. 7200 Personen, davon haben rund 2000 keinen Schweizer Pass.

Text: Saskia Haueisen, Bilder: Hanspeter Kühni

Mit einem Ausländeranteil von ca. 27,8% liegt unser Dorf etwas über dem landesweiten Mittel von 24,6%.* Über ein Viertel der Untersiggenthaler Bevölkerung hat keinen Schweizer Pass. Das klingt unheimlich viel und doch gibt es unheimlich wenig Probleme. Das ist gut so, kommt aber nicht von selber. Folgende Faktoren tragen zu diesem guten Miteinander bei:

Eine gute Durchmischung der Wohnbevölkerung. In unserem Dorf wohnen Migranten und Schweizer nebeneinander, und die Bebauungsdichte lässt ausreichend Platz, sodass jeder den anderen tolerieren kann. Es gibt kaum eine sogenannte Ghetto-Struktur. Selbst im Quartier Bauhalde, in dem der Ausländeranteil über dem Gemeindemittel liegt, ist das grösste Problem die geschlossene Tiefgarage und nicht der Migrationshintergrund der Bewohnenden.

73 verschiedene Nationalitäten wohnen in Untersiggenthal. (Im Kasten auf Seite 5 sind die am stärksten vertretenen Nationen aufgeführt.) Es gibt nicht die Deutschen, die Albaner oder die Senegalesen. Dadurch, dass keine Nationalität überproportional stark vertreten ist, gibt es keine nationalen Gruppenbildungen. Der einzelne Migrant oder die Migrantenfamilie sucht den Kontakt mit dem nächsten Nachbarn genauso wie mit denen aus dem Ursprungsland. Keine Ethnie ist so stark vertreten, dass sie ein

«Eigenleben» entwickeln und sich von der übrigen Bevölkerung absetzen könnte.

Das tolerante Verhalten von Schweizern und von Ausländern.

Der/die Untersiggenthaler/in ist daran gewöhnt, dass nicht jeder Ansprechpartner im Badener Dialekt antwortet und nicht jede die perfekten Röstli braten kann. Sie machen sich keine Gedanken über die Herkunft ihres Gesprächspartners, der wiederum fühlt sich durch das vorurteilsfreie Gespräch in die Gemeinschaft aufgenommen.

men. Die Vereine im Ort sind offen für alle. Jeder, der sich engagieren will, ist willkommen. Die Herkunft spielt keine Rolle. Bestes Beispiel dafür war die Mitgliedschaft einer (mittlerweile ehemaligen) Kolumbianerin im Trachtenverein.

Wehret den Anfängen.

Aktive Integrationsbemühungen vonseiten Gemeinde gibt es nicht viele. Die vorhandenen setzen fast alle bereits im Kindesalter an. Die Schule ist in Untersiggenthal der grösste Leistungserbringer von Inte-



Das Dorffest «BUntersiggenthal» zeigt Vielfalt und verbindet.



Das idyllisch gelegene kantonale Flüchtlingsheim im Stroppel.

grationsarbeit. Die Jugendarbeit mit dem Team Jugendnetz ist ebenfalls aktiv, indem sie Jugendlichen bei Alltagsproblemen hilft (Freizeitgestaltung, Arbeitssuche), Spielnachmittage in der Bauhalde durchführt und beim jährlichen «BUntersiggenthal» den Lead führt.

Die Integrationsarbeit in der Schule findet zum grössten Teil während der täglichen Arbeit der Lehrpersonen statt. Sie führen die Kinder in die Schweizer Gewohnheiten ein, sie vermitteln Schweizer Geschichte und die Werte des Landes, und sie vermitteln auch Toleranz. Ausländische Schüler dürfen ihre Traditionen und Gebräuche pflegen – solange sie sich mit den hiesigen verbinden lassen – und sie auch den anderen Schülern zeigen. Neben der Arbeit mit SchülerInnen bewältigen Lehrpersonen auch viel Arbeit bei der Integration der dazugehörigen Eltern. Sie erklären das Schulsystem und damit im Zusammenhang sehr viel, was für das tägliche Leben in der Schweiz wichtig ist. Eltern werden dazu aufgefordert, Deutsch zu lernen und sich mit den hiesigen Gewohnheiten auseinanderzusetzen. Unterstützung können sich die Lehrpersonen bei «VernetzerInnen» holen.

VernetzerInnen sind Migranten bzw. Migrantinnen, die gut Deutsch sprechen und mit den hiesigen Gepflogenheiten vertraut sind. Sie stellen sich freiwillig zur Verfügung, um bei Eltern-Lehrperson-Gesprächen zu übersetzen und Hilfen bei Kulturvermittlung zu geben. Dieses Netzwerk wurde nach dem Vorbild der Vernetzung in Windisch und Brugg mit kantonaler Hilfe aufgebaut. Es wird geleitet von Andrea Stöcklin (Blickpunkt-Eltern) und Esmat Shahriari, die ehrenamtlich dafür einen riesigen und wertvollen Einsatz leisten.

Die Schule bzw. die Lehrpersonen bekommen bei ihrer Integrationsarbeit auch direkte Unterstützung vonseiten des Kantons. Sie können, wenn es in einer Klasse mehr als zwei anderssprachige Kinder gibt, den sog. DaZ-Unterricht (DaZ = Deutsch als Zweitsprache) durch eine zusätzliche Lehrperson anbieten. Dabei entscheidet die Schulleitung, welche Kinder in den DaZ-Unterricht eingeteilt werden, und beantragt beim Bildungsdepartement die DaZ-Stunden. Die Eltern müssen ihre Kinder nicht selber anmelden. DaZ wird bereits im Kindergarten angeboten und kann in der Primarschule weitergeführt werden.

Wohnbevölkerung nach Nationalitäten (Stand 31.12.2016)

Total Einwohner	7 182
Schweizer	5 185
Ausländer	1 997
(aus 73 Nationen)	

Am meisten vertretene Länder:

Deutschland	325
Italien	313
Republik Kosovo	240
Portugal	155
Mazedonien	144
Türkei	81
Kroatien	65
Republik Serbien	61
Österreich	53
Polen	49
Sri Lanka	40
Bosnien-Herzegowina	39
Indien	35
Slowakische Republik	29
Eritrea	24
Niederlande	22
Rumänien	21
Spanien	19
Volksrepublik China	18
Grossbritannien	16
Slowenien	15
Thailand	15

Zusätzlich zum DaZ-Unterricht, der den Kindern «verordnet» werden kann, gibt es das Angebot von MuKi-Deutsch (s. Kasten). MuKi-Deutsch ist für die Mütter mit Kindern freiwillig, sie bezahlen dafür. Der Betrag ist allerdings niedrig (CHF 5.– pro Vormittag). Um die Hemmschwelle für die Teilnahme möglichst niedrig zu halten subventionieren die Gemeinde Untersiggenthal diesen Kurs mit CHF 5000 pro Semester und der Kanton Aargau mit CHF 14100.

Neben den Einwohnern mit Migrationshintergrund leben in Untersiggenthal auch Flüchtlinge. Sie erscheinen nicht in der Bevölkerungsstatistik. Erst wenn ihr Flüchtlingsstatus anerkannt wird, beginnt ihre Zugehörigkeit zu unserer Gemeinschaft. In den Asylunterkünften im Stroppele (ehemaliges Mädchenwohnheim der Coats Stroppele AG) und in Enneturgi wohnen derzeit 126 Personen, deren Status noch nicht entschieden ist (s. auch Seite 7). Untersiggenthal erfüllt damit seine Gemeindeverpflichtungen zur Flüchtlingsaufnahme mehr als genug. Die Flüchtlinge werden, solange ihr Status nicht geklärt ist, vom Kanton betreut. Er organisiert die Einführung in das Leben in der Schweiz, den Deutschunterricht und vieles mehr, und er übernimmt auch die Kosten für Leben und Unterbringung der Flüchtlinge.

*Quelle: Bundesamt für Statistik, Ständige Wohnbevölkerung 2015

MuKi-Deutsch

Der Kurs «Mutter-Kind-Deutsch» wird in Untersiggenthal bereits seit 11 Jahren angeboten. Er findet im UG des Kindergartens Zelgli statt und wird von der Machbar Bildungs-GmbH Aarau durchgeführt. Pro Schulsemester lernen Mütter und ihre vorschulpflichtigen Kinder an zwei Halbtagen pro Woche während je 2,5 Lektionen zusammen Deutsch.

Das Kursleiterinnenteam setzt sich zusammen aus zwei in der interkulturellen Erwachsenenbildung und/oder (Früh-)Pädagogik qualifizierten Kursleiterinnen. Die Mütter lernen Deutsch für den Alltag, knüpfen Kontakte mit anderen Migrantinnen und erhalten wichtige Informationen über die Gemeinde Untersiggenthal und das Leben in der Schweiz. Die Kinder lernen Deutsch und erleben eine sanfte «Schulvorbereitung», bevor sie in den Kindergarten eintreten.

In Absprache mit den Kursteilnehmerinnen werden zu Beginn des Kurses die jeweiligen Themen festgelegt. Ein Hauptziel ist es, dass die Mütter ihren Alltag in der Schweiz selbstständig bewältigen. Häufig gewünscht werden Informationen zum Gesundheitssystem und zum Schulsystem der Schweiz. Einkaufen gehen, Arztbesuche, Lehrergespräche, über Erziehungsfragen sprechen, Billet kaufen und Fahrplanauskunft sind weitere praktische Beispiele für mögliche Unterrichtsthemen. In der 20-minütigen gemeinsamen Sequenz im Kreis steigen Mütter und Kinder zusammen in das aktuelle Tagesthema ein. Im Anschluss lernen die Mütter in zwei Niveau-Gruppen intensiv Deutsch, während die Kinder frei spielen dürfen. Nach einer kurzen Pause vertieft eine Kursleiterin mit den Müttern zusammen das Tagesthema, während die andere Kursleiterin mit den Kindern ebenfalls zum Tagesthema eine Sprachfördersequenz durchführt.

Pro Kurs findet jeweils auch ein gemeinsamer Ausflug statt. Anlässlich dieser Ausflüge können die Frauen und Kinder das Gelernte direkt im Alltag anwenden und durch die positiven Erfahrungen Selbstvertrauen und Eigenständigkeit gewinnen. So konnten z. B. die Mütter dank der grossen Unterstützung des Teams der Einwohnerkontrolle auf der Gemeinde Untersiggenthal diverse Gespräche am Schalter üben. Auch Führungen im Kantonsspital Baden, Museumsbesuche oder Besuche durch die Feuerwehr oder auf der Post waren in den vergangenen Jahren schon Ziele eines Kursausflugs.

Die Kurse sind jeweils auf höchstens 14 Teilnehmerinnen beschränkt und in Untersiggenthal erfreulicherweise fast immer ausgebucht. In vielen Fällen machen Lehrpersonen die Mütter auf die Möglichkeit der MuKi-Deutschkurse aufmerksam. Und auch die «Mund-zu-Mund-Propaganda» trägt viel zur guten Auslastung der Kurse bei.

Frauen, die die Kurse besuchen, sind selbstständiger und können ihren Alltag und den Schulalltag der Kinder besser bewältigen. Die Kinder profitieren immens von der frühen Sprachförderung und können später im Unterricht besser folgen und leichter Kontakte zu ihren Schulkollegen aufbauen. Wenn Sie Interesse an den Kursen haben oder Bekannte darauf aufmerksam machen möchten, finden Sie weitere Informationen auf www.mbb.ch. Der laufende Kurs hat ausnahmsweise noch Plätze frei.



Die Teilnehmerinnen am aktuellen MuKi-Deutsch-Kurs.

Asylunterkunft im Stroppel

Im ehemaligen Mädchenwohnheim der Coats Stroppel AG betreibt der Kanton Aargau ein Asylheim für 80 bis max. 100 AsylbewerberInnen.

Text und Bilder: Bettina Schneider

Wo sich die Flüsse Aare, Reuss und Limmat treffen, dort wird vom Wasserschloss gesprochen. Im Gebiet des Wasserschlosses befindet sich die kantonale Asylunterkunft «Stroppel». Das Redaktionsteam durfte einen Blick hinter die Kulissen werfen und der kantonalen Unterkunft einen Besuch abstatten und dabei vieles über das Leben im Asylheim und als Flüchtling erfahren.

Das Asylverfahren ist eine sehr komplexe Angelegenheit; die Asylsuchenden werden vom Bund bzw. von den Empfangs- und Verfahrenszentren des Bundes aus auf die Kantone verteilt. Im Kanton Aargau werden die Asylsuchenden zuerst in das Aufnahmezentrum nach Buchs bei Aarau gebracht; dort bleiben sie ca. zwei Wochen, bis sie in einer kantonalen Unterkunft untergebracht werden können. Die Gemeinde Untersiggenthal hat zwei kantonale Unterkünfte, in denen bis zu 140 Asylsuchende leben. Eine Unterkunft ist in Enneturgi und die andere im Stroppel. Die kantonale Unterkunft «Stroppel» hat Platz für ca. 80 bis 100 Personen und ist ein sogenanntes Familienhaus, wo Eltern mit ihren Kindern leben. In der Familienunterkunft gibt es einen grossen Aufenthaltsraum und eine grosse Gemeinschaftsküche, sogar zwei Schulzimmer bietet das ehemalige Mädchenwohnheim, wo die Kinder die Möglichkeit haben, einen Einschulungskurs zu absolvieren; dieser findet täglich von Montag bis Donnerstag statt.

Dort lernen sie Deutsch, Mathematik, Geografie usw. Wenn die Lehrperson die Kinder als reif genug beurteilt für die «normale» Schule, dürfen diese den Übertritt wagen. In der Regel passiert dies bereits nach einem halben Jahr.

Die Erwachsenen haben ebenfalls die Möglichkeit, die deutsche Sprache in einem dreimonatigen Deutschkurs zu lernen, welcher in Aarau stattfindet. Dieser Kurs ist sehr gefragt. Es gibt sogar eine Warteliste. Einige Betriebe im Aargau bieten ein sogenanntes Beschäftigungsprogramm (Bepro) an, in welchem die Asylsuchenden die Möglichkeit haben zu arbeiten oder gar einen neuen Beruf zu lernen. Dabei lernen sie auch die deutsche Sprache und können Kontakt zu SchweizerInnen knüpfen. In der Asylunterkunft Stroppel geht es laut dem Betreuer, Herrn Wettstein, meist friedlich zu und her. Die Asylsuchenden haben im Haus Regeln, welche sie befolgen müssen. Damit Ordnung gehalten werden kann, gibt es einen Wasch- und Putzplan und feste Zeiten für Geldausgabe, Putzmittelabgabe, Postverteilung u. ä. Abgeltung pro Person und Tag für Verpflegung und Taschengeld:

- Person über 16 Jahre: Fr. 9.00 (Verpflegung), Fr. 1.00 (Taschengeld) = Total Fr. 10.00
- Person 6–16 Jahre: Fr. 8.00 (Verpflegung), Fr. 1.00 (Taschengeld) = Total Fr. 9.00
- Person unter 6 Jahre: Fr. 5.00 (Verpflegung) = Total Fr. 5.00

Die Asylsuchenden müssen das Geld, welches sie für Essen, Trinken und Hygieneartikel erhalten, gut einteilen. Das Geld erhalten sie jeweils einmal pro Woche zwischen 9.00 bis 9.30 Uhr direkt im Betreuungsbüro der Asylunterkunft Stroppel für die ganze Woche ausbezahlt. Wenn jemand nicht oder zu spät kommt, wird das Geld gestrichen. Ebenfalls kann das Taschengeld durch die Betreuungsperson gestrichen werden, wenn der Asylsuchende seinen Pflichten nicht nachkommt. Jeder Asylsuchende erhält pro Monat Fr. 20.00 für Kleidung, was quartalsweise ausbezahlt wird.



Eines der beiden Schulzimmer.



Doppelzimmer in der Unterkunft

«Multikulti» bei den Lernenden

Das Thema Integration spielt auch im Gemeindehaus eine Rolle. Von sechs KV-Lehrlingen haben drei einen Migrationshintergrund.

Autoren: Dardan Berisha, Albenita Salihi, Ana Tasic

Wir sind drei Lehrlinge mit Migrationshintergrund, tätig in der öffentlichen Verwaltung, und erzählen, was die Schweiz für uns bedeutet:

Wo fühlen wir uns zu Hause?

Albenita: Ich fühle mich auf jeden Fall hier in der Schweiz zu Hause; aus dem Grund, da ich hier geboren bin, die Volksschule abgeschlossen habe und nun eine Lehre in der Gemeindeverwaltung Untersiggenthal mache.

Dardan: Die Schweiz ist mein Zuhause. Hier wohne ich, genieße die Schulbildung, habe meinen Freundeskreis und einen Teil meiner Familie. Mein Alltag hat sich hier angepasst. Meine Heimat, Kosovo, ersetzt sie aber nicht.

Ana: Ich fühle mich in der Schweiz zu Hause, wo meine Familie und Verwandten sind. Ich bin hier geboren und aufgewachsen. Ich kann mir nicht vorstellen, woanders zu leben. Trotzdem bleibt Serbien, meine Heimat, ein Teil von mir.

Wie trennen wir unsere Kulturen von der Schweizer Kultur?

Dardan: Innerhalb der Familie leben wir unsere Kultur. Ich finde es wichtig, sich der

Schweizer Gesellschaft und dem Alltag anzupassen, aber dabei die Herkunftsidentität beizubehalten und sie nicht zu vergessen.

Ana: Für mich ist es normal, beide Kulturen zu leben. Wenn man wie ich in einer anderssprachigen Gesellschaft aufwächst, lernt man das von klein an.

Welche Vorteile haben wir durch unsere Sprachkenntnisse?

Albenita: Dass Fremdsprachen in der Berufskarriere wichtig sind, hört man immer mal wieder, und dies kann ich nur bestätigen. Da es auch mal vorkommt, dass Kunden mit den gleichen Wurzeln wie ich an den Schalter kommen und gleichzeitig wenige Deutschkenntnisse mitbringen, kann ich mit ihnen in meiner Muttersprache besser kommunizieren.

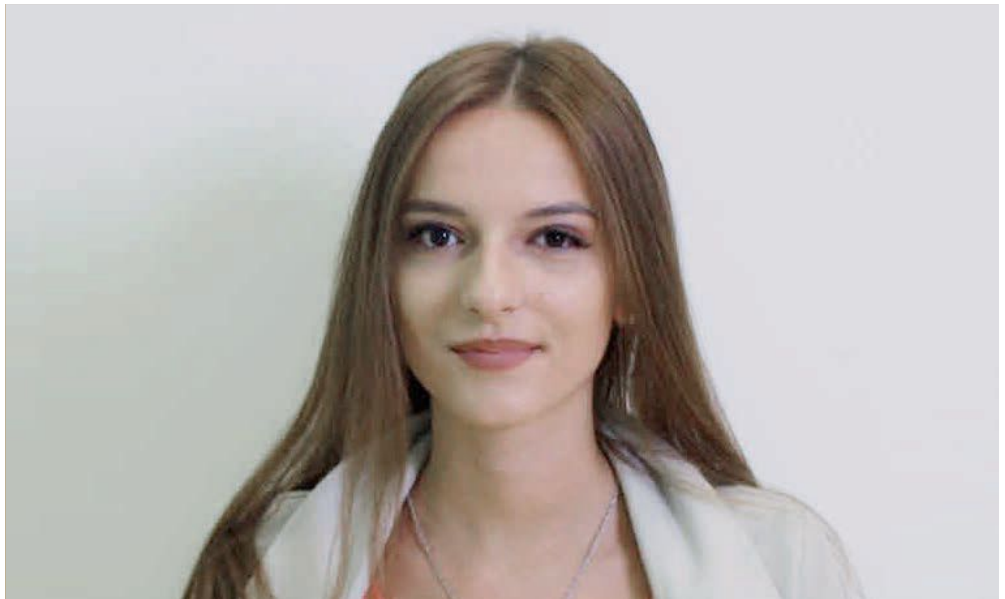
Dardan: Ein klarer Vorteil ist, dass ich mich in der Schweizer Gesellschaft sowie auch in der albanischen und der deutschen zu rechtfinde. Auf der öffentlichen Verwaltung kommt es vor, dass ich auf albanischsprachige Einwohner treffe; so kann ich zwischen den Sprachen variieren.

Ana: Ich kann aus Erfahrung sagen, dass es ein Vorteil ist, zweisprachig aufzuwachsen. Seit Lehrbeginn auf der Gemeinde, habe

ich nur davon profitiert. Viele Male konnte ich serbischsprachigen Einwohnern mit schlechten Deutschkenntnissen auf Serbisch weiterhelfen.

Trotz verschiedener Herkunft setzen wir gleiche Prioritäten. Wir finden es wichtig, in einer Gesellschaft, zusammengesetzt aus Menschen mit verschiedener Herkunft, verschiedenen Kulturen und Bräuchen, sich gegenseitig zu respektieren und einander wertzuschätzen.

Mein Name ist Albenita Salihi.
Ich bin 17 Jahre alt und meine Eltern kommen ursprünglich aus dem Kosovo. Meine Berufslaufbahn habe ich auf der Gemeindeverwaltung Untersiggenthal gestartet.



Mein Name ist Dardan Berisha.
Ich bin 17 Jahre alt und habe albanisch-deutsche Wurzeln. Ich absolviere meine Ausbildung als Kaufmann, öffentliche Verwaltung, und bin zurzeit bei den Einwohnerdiensten tätig.



Mein Name ist Ana Tasic.
Ich bin 18 Jahre alt. Meine Eltern kommen ursprünglich aus Serbien. Zurzeit bin ich im zweiten Lehrjahr in der Ausbildung als Kauffrau.



Die Kontaktknüpflerin

Esmat Shahriari ist Schweizerin mit iranischen Wurzeln. Sie engagiert sich für die Integration von AusländerInnen in der Schweiz - beruflich und privat.

Text und Bild: Saskia Haueisen

Esmat Shahriari wurde 1958 im Süden Irans nah an der Grenze zum Irak geboren. Dort ist sie aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach dem Abitur zog die Familie nach Teheran und Esmat studierte dort Elektroingenieur-Wissenschaften. Sie arbeitete als Ingenieurin für das Ministerium für Energie im Bereich Kommunikation. Durch ihre Arbeit lernte sie einen jungen Mann aus Mauritius kennen, der für die ABB im Iran ein Projekt bearbeitete. Die beiden heirateten und gerade, als das erste Kind unterwegs war, zogen sie für die ABB in die Schweiz.

Die erste Wohnung war in Turgi/Wil doch schon nach drei Monaten zog es sie auf die Sonnenseite des Limmattales und sie liessen sich in Untersiggenthal nieder.

Esmat Shahriari fand schnell eine Arbeitsstelle in der Schweiz, aber der Job liess keine Zeit mehr für den kleinen Sohn, eine Teilzeitstelle fand sie nicht. Sie entschied sich gegen die Arbeit und für die Familie und nutzte die Zeit als Familienmanagerin, um Deutsch zu lernen und sich mit der Schweiz und ihren Eigenheiten vertraut zu machen. Als die Söhne dann selbstständiger wurden, wollte Esmat wieder ins Arbeitsleben einsteigen, aber das war schwierig. Im Bereich Elektrotechnik war der «Zug abgefahren», und für andere Bereiche hatte sie ja keine anerkannte Ausbildung. Doch Esmat Shahriari hat eine anerkannte Begabung: Sie lernt Menschen kennen, pflegt die Kontakte und verknüpft die Personen nach Fähigkeiten und Aufgaben unterschiedlich miteinander.

Gehe ich einkaufen, treffe ich gelegentlich Bekannte, grüsse und gehe wieder heim. Esmat dagegen geht einkaufen, lernt dabei zufällig drei neue Personen kennen, trifft Bekannte und kann die Fremden gleich mit den Bekannten verknüpfen, vorstellen und Kontakte herstellen. Ihr offenes Wesen und die grosse Empathie, mit der sie Menschen begegnet, sind etwas Besonderes, und Esmat pflegt ihre

Bekanntschaften sorgfältig. Sie bildet sich im sozialen Bereich weiter, währenddessen arbeitet sie gelegentlich für die Caritas in Baden und Aarau, hilft bei Tischlein.Deck.Dich, absolviert die Ausbildung zur Cranio-Sacral-Therapie, liest viel über Psychologie und Traumatherapie. Dabei ist es ihr wichtig, nicht nur für die Asylbewerber tätig zu sein, sondern sie möchte die Bedürfnisse aller Migranten erkennen und zu deren Integration einen aktiven Beitrag leisten. So stösst sie auf das VernetzerInnenprojekt in der Gemeinde Windisch.

Sie engagiert sich dort, besucht neu zugezogene Migrantenfamilien, übersetzt bei Schulbesuchen und sammelt Infos über das Leben in der Schweiz, um sie anderen weiterzugeben. Und sie lernt Menschen kennen, die ebenfalls als Vernetzer arbeiten können und wollen.

Zusammen mit Theres Birchmeier und Andrea Stöcklin baut sie auf Wunsch der Schule ein VernetzerInnenprojekt in Untersiggenthal auf, das sehr gut funktioniert.

Neben all den Engagements geht die Stellensuche weiter. Esmat schreibt über 3000 Bewerbungen, bis es endlich gelingt, eine Stelle beim Kanton im Departement Gesundheit und Soziales zu «ergattern». Sie betreut nun «UMAs» (unbegleitete minderjährige Asylsuchende) in einem Asylheim. Für diese Arbeit braucht sie viel von ihrer Begabung, denn die Jugendlichen sind teilweise schwer traumatisiert und benötigen Unterstützung, um sich im täglichen Leben wieder zurechtzufinden.

In ihrer Freizeit macht Esmat Shahriari gerne Sport. Sie spielte früher Volleyball und Tennis. Heute geht sie vor allem joggen. Wenn sie für einen Tag Königin von Untersiggenthal wäre, würde Esmat das Gelände um das ehemalige Postgebäude herum zu einen Park verwandeln mit Teich, Wiese, gedecktem Amphitheater und Open-Air-Kino als Treffpunkt für Jung und Alt.

Ihre besondere Begabung: Sie lernt Menschen kennen und verknüpft sie miteinander.



Esmat Shahriari.

Untersiggenthal plant ein Zentrum

Der Wettbewerb für die geplante Zentrums-Überbauung kann beginnen. Die Wettbewerbsjury hat sich konstituiert.

Text: Marlène Koller; Bild: relis AG

An der Herbst-Gemeindeversammlung erhielt der Gemeinderat den Auftrag und einen Kredit von Fr. 200 000.– für die Durchführung eines Wettbewerbs für das geplante neue Zentrum mit 3-fach-Halle, Mehrzweckhalle, Dorfplatz sowie Gewerbe- und Wohnliegenschaften. Das Geschäft wurde Anfang Jahr rechtskräftig, und es wurde sofort mit der Besetzung der Jury begonnen. Als Präsidenten engagierte der Gemeinderat Daniel Zehnder von Zehnder Bauexperten in Niederrohrdorf. Daniel Zehnder kennt als Ortsbildberater von Untersiggenthal unsere Gemeinde bereits sehr gut und zudem ist er ein ausgewiesener Fachmann mit namhaften Referenzen im Bereich von Wettbewerben.

Die Jury wurde wie folgt besetzt:
 Präsident: Daniel Zehnder
 1. ab Architekten: Christian Stahel
 2. ab Architekten: Matthias Stocker
 Gemeindeammann: Marlène Koller
 Gemeinderat: Norbert Stichert
 Gemeindeschreiber: Stephan Abegg
 Leiter Bau und Planung: Pius Murmann
 Finanzkommission: Kim Lara Schweri
 Schulpflege: Ernst Werder
 Schule: Ursula Rey
 Dorfvereinigung: David Perlini und Rosmarie Beutler
 Gewerbeverein: Urs Umbricht
 Protokoll: Saskia Hauelsen

Die Mitglieder der Jury, die nicht zur Verwaltung gehören, wurden von ihren Or-

ganisationen selber bestimmt, und es ist ein Beweis für den hohen Stellenwert, den das neue Zentrum bekommt, dass jeweils die Präsidenten/innen in die Wettbewerbsjury delegiert wurden.

An der ersten Sitzung wurde das Vergabe- bzw. Ausschreibungsverfahren festgelegt. Es wird ein selektives Verfahren durchgeführt. Das bedeutet, dass nach vorgängig festgelegten Kriterien alle interessierten Architekturbüros teilnehmen können. Unter den Bewerbern findet dann eine Selektion nach vorher festgelegten Kriterien statt. Bei dieser Präqualifikation werden sechs Architekturbüros ausgesucht, die das Projekt anschliessend vertieft bearbeiten werden. Dabei wird mindestens ein Jungteam berücksichtigt. Die ausgewählten Büros werden dann ein Projekt inkl. Plänen, Kostenschätzung und Modell ausarbeiten. Die Auswahl des Siegerprojekts erfolgt nicht anonym, sondern im offenen Verfahren. Die Jury wird darüber

informiert, welches Büro welchen Vorschlag gemacht hat, und die Architektenteams stellen der Jury ihre Projekte persönlich vor.

Die Präqualifikation wird Ende März ausgeschrieben, und bis dahin muss die Jury das gewünschte Raumprogramm definiert haben. Die Bewerbungsunterlagen werden auf der Ausschreibungs-Website simap veröffentlicht. Erst später, in der Projektierungsphase, werden stufengerecht viele weitere Anforderungen einfließen, sei es im Bereich Energie, Umwelt oder Baustoffe. Ende April wird die Jury entscheiden, welche sechs Architektenteams das Projekt vertiefen können. Diese Teams haben dann bis zum Herbst Zeit, ein Projekt auszuarbeiten. Die Wettbewerbsjury wird bis Anfang November das Siegerprojekt ausgewählt haben. Dieses wird ebenso wie die fünf anderen Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Projektierungskredit wird an der Sommergemeinde 2018 beantragt.



Das Zentrums-Areal.

Parkierungsreglement und Tempo 30

Am 12. Januar 2015 hat der Gemeinderat den Kommunalen Gesamtplan Verkehr (KGV) verabschiedet. Anfang 2018 werden die ersten Änderungen für die Bevölkerung sichtbar.

Text: Urs Zumsteg, Bild: Internet

Nicht nur das Fahren von Autos bringt Regelungsbedarf für die Region Baden, sondern auch das Parkieren der Fahrzeuge muss in sinnvolle Bahnen gelenkt werden. Deshalb hat Baden Regio ein eigenes «Regionales Parkraumkonzept» verfasst. Für Untersiggenthal als Dorf auf der «urbanen Entwicklungsachse» sind dabei vor allem zwei Punkte wichtig: Die Regelung der zu erstellenden Parkplätze und die Bewirtschaftung auf öffentlichem Grund.

Das Dauerparkieren sollte in den Nachbargemeinden von Baden nicht kostenlos sein, und zwar aus zwei Gründen:

- Die Gemeindestrassen sollten nicht als kostenlose Park+Ride-Parkplätze genutzt werden können.
- Gleichbehandlung aller AutohalterInnen. Hausbesitzer, die Parkplätze kostenpflichtig erstellen müssen, sollten nicht schlechter gestellt werden als Fahrzeughalter, die auf öffentlichem Grund parkieren.

Der Gemeinderat hat nun, angelehnt an das Baugesetz (BauG) des Kantons Aargau und an das Regionale Parkraumkonzept, ein Parkierungsreglement für Untersiggenthal erarbeiten lassen und mit der Stadtpolizei Baden abgestimmt. Das Reglement sieht vor, dass das regelmässige Abstellen (Dauerparkieren) von Fahrzeugen auf öffentlichem Grund der Gemeinde Untersiggenthal von Montag bis Freitag (ausgenommen Feiertage) bewilligungs- und

gebührenpflichtig wird. Als regelmässiges Parkieren gilt ein zweimaliges Abstellen pro Woche während jeweils mehr als 4 Stunden. Die Gebühren betragen monatlich Fr. 30.– für Motorräder, Fr. 50.– für PW und Fr. 120.– für LW (ab 3,5 t). Sie werden über Parkkarten bezahlt, die ins Auto gelegt werden müssen. Für Besucher wird es Tagesbewilligungen geben.

Das Reglement wird am 8. Juni 2017 der Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorgelegt werden und bei einem positiven Entscheid tritt es zum 1. Januar 2018 in Kraft.

Tempo 30

Die Umsetzung einer weiteren Massnahme aus dem KGV steht an, und zwar die flächendeckende Einführung von Tempo 30 auf dem Gemeindegebiet. Ausgenommen werden dabei nur die Kantonsstrassen und die bereits verkehrsberuhigten Zonen im Zelgliquartier und im Hölzli. Die Vorteile von Tempo 30 in Wohnquartieren für die Sicherheit und die Lebensqualität sind unbestritten.

Im Gegensatz zur Abstimmungsvorlage vom Februar 2005, bei der die Umsetzung der verkehrsberuhigenden Massnahmen für Tempo 30 sehr viel Geld gekostet hätte, kann dies heute durch Hinweisschilder (Signalisationen) und ohne bauliche Veränderungen erreicht werden.

Die notwendigen Signalisationsänderungen werden vorab in der Rundschau und im Amtsblatt publiziert und liegen ab Publikationsdatum auf. Einwendungen können innert 30 Tagen ab Publikation beim Gemeinderat eingereicht werden. Die Einführung ist ebenfalls auf Anfang 2018 geplant.



Editorial

Wie machen wir unsere Schülerinnen und Schüler fit für das Leben?

In der letzten Zeit stellt sich uns eher die Frage: Kann die Schule unsere Kinder überhaupt fit für das Leben machen? Unsere Umwelt und die Gesellschaft verändern sich in zunehmend rasantem Tempo. Mit Industrie 4.0 wird ein massiver Umbruch in der Arbeitswelt vorausgesagt. Ich kann mir heute noch gar nicht vorstellen, wie dies unsere Schule und unser Lernprogramm beeinflussen wird. Als «Digital-Immigrant», das heisst mit über fünfzig, gehe ich davon aus, dass diese Frage eine jüngere Generation beantworten muss.

Ich bin überzeugt, dass eine ganzheitliche Bildung auch in Zukunft unabdingbar ist. Kürzlich las ich mit Freude und Vergnügen einen Bericht über die neusten Ideen zur Kindererziehung, die diese Aussage bestätigt. Dass diese Ideen aus dem Silicon Valley stammen, welches für seinen Innovationsgeist im Bereich Computer und Technik berühmt ist, lässt aufhorchen.

Unter dem neuen Begriff «Playborhood» beschreibt Mike Lanzas in diesem Artikel eine spiel- und lernfreudige Umgebung für Kinder. Er ist ein überzeugter Verfechter der Idee, dass «Kinder ihr eigenes Kräftegleichgewicht» finden müssen. Kinder sollen eine eigene Gemeinschaft gründen, deren Regeln sie selber aufstellen, und dies geschieht nicht zu Hause, sondern draussen. Kinder sollen ermutigt werden, altersentsprechend Risiken einzugehen, sich zu raufen, hinzufallen und dabei auch mal Kratzer abzubekommen.

Gemäss einer Studie von Pro Juventute verbringen insbesondere die Kinder von Eltern, welche beruflich stark ausgelastet sind, ihre Freizeit überwiegend drinnen. Daraus geht hervor: 15 Prozent der Kinder spielen gar nicht im Freien und weitere 20 Prozent der Fünf- bis Neunjährigen nur unter Aufsicht ihrer Eltern. Diese Kinder haben mehr Mühe, eigene Ideen und Pläne zu entwickeln, zu verwirklichen und so ein gesundes Selbstvertrauen aufzubauen. Je mehr Gelegenheit sie haben, mit anderen

Kindern zusammen frei zu spielen, desto besser können sie sich durchsetzen und eigene Projekte verfolgen.

Im Kindergarten und in der Unterstufe hat das freie Spiel auch in diesem Schuljahr einen festen Platz in der Stundentafel. Wir wissen, dass dies unsere Kinder fit fürs Leben macht. Unsere Lehrpersonen sind davon überzeugt, dass die Natur eine gute Umgebung dafür bietet. Deshalb gehen unsere Kinder des Kindergartens und der Unterstufe regelmässig in den Wald. Am Mittwochnachmittag finden spezielle Outdooraktivitäten unter der Leitung von Patrick Uebersax statt. Dazu lesen Sie mehr in den folgenden Beiträgen.

Den vollständigen Artikel zum Thema Playborhood finden Sie unter: <http://www.nzz.ch/nzzas/nzz-am-sonntag/spieltheorie-das-hast-du-gut-gemacht-ld.130871>

Fit für die Berufswahl: Darüber erfahren Sie mehr im aktuellen Programm der Berufswahlvorbereitung auf der Oberstufe.



Silvia Mallien, Schulleiterin.



Polytechniker.



Elektroniker.



Strassenbauer.

Fit für die Berufswahl

Dieses Schuljahr startete die Schule zu diesem Thema mit einem neuen Programm für alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe.

Text und Bilder: Silvia Mallien

Die Schule bildet Kinder und Jugendliche zu selbstständigen, verantwortungsbewussten, mündigen, gemeinschaftsfähigen und toleranten Menschen aus. Neben dem Vermitteln von Wissen, dem Anleiten zu Achtung und Respekt vor Natur und Mitmensch sowie vielem anderen gehört zur Aufgabe der Schule auch das Vorbereiten der Schülerinnen und Schüler auf die Berufswelt.

Besonders positiv aufgefallen sind die spezifischen Berufsinformationstage, die wir für die Oberstufe organisiert haben. An zwei Morgen wurden je fünf Berufe vorgestellt. Auszubildende und Auszubildende verschiedener Betriebe stellten ihre Firmen und den Lehrlingsalltag vor, erzählten von ihren Berufen, den verlangten Anforderungen, von Schwierigkeiten und von Freuden. Unsere Schülerinnen und Schüler erfuhren sehr viel über verschiedene Berufe, hörten konzentriert zu, vor allem dann, wenn ein Auszubildender erzählte.

Der zuständige Lehrmeister für Logistiker der Planzer AG erzählte zusammen mit dem Auszubildenden Jason alles über ihren Beruf. Als Logistiker sind sie verantwortlich für die korrekte Erfassung der Ware: Sie etikettieren die Güter, nach der Wareneingangskontrolle werden diese verstaut, um sie dann später für den Abtransport bereit zu haben. Sehr eindrücklich erzählte Jason, dass er im Verlauf seiner EBA-Lehre (Eidge-



Reges Interesse vom Publikum.

nössische-Berufsattest-Lehre) so erfolgreich war, dass er gleich im Anschluss eine EFZ (Eidgehörliche Lehre) absolvieren konnte. Abschliessend sagte er: «Vor fünf Jahren hätte ich mir nicht vorstellen können, jemals vor einer Gruppe Schüler über meine Berufserfolge sprechen zu dürfen.»

Ja, alle Auszubildenden verstanden es, mit ihren persönlichen Erfahrungen unsere junge Zuhörerschaft zu fesseln. Unsere Schülerinnen und Schüler hörten und begriffen vor allem, dass jeder und jede auch nach einer Anlehre die Chance hat, sich im Beruf weiterzuentwickeln.

Vorgelegt wurden: Laborantin Bio, Roche; Strassenbauerin, Strassenpraktiker, WALO Bertschinger; Logistiker, Planzer; Detailhandelsfachangestellte und Detailhandelsassistentin, Coop; Produktionsmechaniker, Betriebsunterhalt, Holzim; Fachfrau Gesundheit, Assistentin Gesundheit, OdA Gesundheit; Automatiker, Kernkraft-

werk Leibstadt; Autoberufe, BMW Stocker; Elektroinstallateur, Egli-SERVICE; Strassentransportfachmann, Strassentransportpraktiker, Planzer.

Einige Eindrücke der Schüler und Schülerinnen der 1. Sek zur Berufsvorstellung

- Ich habe viel über die Voraussetzungen zu zwei Berufen gelernt und weiss genauer, wie ich einen guten Eindruck beim Schnuppern vermitteln kann.
- Leider konnte man nicht alles aufschreiben, da zu schnell gesprochen wurde.
- Die Vorstellung der Autoberufe war sehr informativ und spannend.
- Mir hat gefallen, dass uns die Berufsvorsteller ernst genommen und uns nicht wie kleine Kinder behandelt haben.
- Ich fand den Beruf Automatiker/in EFZ sehr spannend, weil sie einen Prototyp mitgebracht haben.
- Ich finde es gut, dass Frau Renfer uns gesagt hat, was man alles für Fachfrau Gesundheit braucht, z. B. psychisch stark, freundlich sein usw.
- Herr Haas hat uns Tipps gegeben, wie man sich für einen Beruf bewirbt.

Mittelstufe: Fit für das Leben im Wald

Fit für das Leben durch die Gemeinschaft im Wald. Einen besonderen Mittwochnachmittag für Knaben organisiert Patrick Uebersax alle zwei Wochen.

Text und Bilder: Silvia Mallien

Alle zwei Wochen am Mittwochnachmittag gehen acht bis zwölf Knaben der Mittelstufe zusammen mit Patrick Uebersax in den Wald. Ich begleitete diese Gruppe kurz vor Weihnachten. Bepackt mit Esswaren, Wasserbehälter und Kochutensilien liefen wir nach zwölf Uhr los. Fünfzehn Minuten Marschzeit, dann war der gemütlicher Platz im Nüechtäl erreicht. Ich war hungrig und freute mich auf das Gehackte mit Hörnli, welches über dem Feuer gekocht werden sollte. Der Tageschef teilte die Aufgaben unter den Knaben auf: «Du hast nur wenig tragen müssen, also schneidest du das Gemüse für die Sauce.» Die Kälte schien die Knaben, im Gegensatz zu mir, kaum zu beeindrucken. Zum Glück

brannte das Feuer schnell. Endlich sprudelte das Wasser für die Hörnli. Doch wo blieb die dritte Packung Hörnli? Wer hatte sie vergessen? Schnell war klar, wer sie in der Schule holen gehen würde. Genau in diesem Punkt zeigt sich der Nutzen dieses Outdoortrainings. Alle müssen mithelfen, sonst gibt es nichts zu essen, und jeder hat die Verantwortung für seinen Beitrag und entsprechend die Konsequenzen zu tragen. Während der Wartezeit schnitzten die Knaben an Pfeilbögen oder suchten geeignetes Holz für den Bau ihres Waldhauses. Unterdessen steigerte sich unser Hunger gewaltig. Kein Wunder, dass bis auf das letzte Hörnli alles verputzt wurde. Es hat allen wunderbar geschmeckt.

Am Feuer erzählten die Jungs, was sie im Wald besonders gerne machen: «Es ist schon toll, dass wir unser Essen selber kochen.» Allgemein finden die Jungs all die Aktivitäten und Spiele super, die auch mir bekannt vorkommen. Dazu gehören Fangis und Versteckis, sich auf verschiedene Arten zu messen, auch mit Pfeil und Bogen. Im letzten halben Jahr haben diese Knaben gelernt, als Gemeinschaft zu funktionieren. Sie nehmen sich heute als Gruppe wahr und begegnen sich so auch auf dem Pausenplatz. Patrick Uebersax ergänzte noch: «Jeder muss hier mitmachen, sonst funktioniert es nicht, jeder ist wichtig.»



Die Geniesser.



Der Koch.

Primarschule: Ein Waldmorgen

Spannender Waldmorgen mit den Erstklässlern.

Text und Bild: Sabine Staub

Ich bin eingeladen, die erste Klasse von Frau Trefzer und Frau De Santis einen Morgen lang in den Wald zu begleiten. Wie gross die Vorfreude der Kinder ist, wird schon in der Garderobe vor dem Schulzimmer klar. Alle wuseln wild durcheinander, suchen nach Handschuhen und Mützen. Es fällt ihnen schwer, sich trotz grosser Vorfreude leise und still in die Reihe zu stellen, und bereits nach den ersten Schritten geht das aufgeregte Geschnatter weiter. Wie eine Karawane zieht die Gruppe durch die Strassen, und wie bestellt setzt ein sanfter Schneefall ein. Die Strassen sind rutschig und die tanzenden Schneeflocken verleiten dazu, mit ihnen Fangen zu spielen. Noch gehe ich, tief in meine Jacke gehüllt, etwas neben den Kindern her und denke darüber nach, wie ich mich einbringen könnte, um auch ein Teil von ihnen zu werden. Ich sehe ihre Vertrautheit mit den Lehrerinnen und wie sie fröhlich miteinander umgehen. Nach einem kurzen steilen Anstieg haben wir unseren Platz im Wald erreicht. Ein grosser Tisch lädt zum gemeinsamen Essen ein, und fleissig werden die gepackten Äste aus den Rucksäcken gezogen, um ein grosses, warmes Feuer zu entfachen. Die Kinder sind eifrig und mit grosser Begeisterung dabei. Znünis aller Art werden ausgepackt und geknabbert, ein Wienerli wird gekonnt über dem Feuer gebraten und ein einfaches Brötchen zum Toastbrot umfunktioniert. Während die einen noch still irgendwo

sitzen und ihr Znüni geniessen, hält es andere nicht mehr auf den Plätzen und sie streifen durch den Wald auf der Suche nach Ästen für ihr Waldhaus. Die Lehrerin klärt mich auf, dass die Kinder bei jedem Besuch eifrig daran bauen und sich sehr freuen, wenn noch alles genauso aussieht, wie sie es zuvor verlassen haben. Der Schulalltag scheint komplett vergessen und nachdem immer mal wieder ein Kind auf mich zukommt mit der Bitte, ihm in die Handschuhe zu helfen oder die Schneehose über die Schuhe zu stülpen, wird mir klar, dass sich meine Überlegungen, wie ich ein Teil dieser fröhlichen Gruppe werden könnte, bereits erübrigt haben. Während fleissig gebaut und im Schnee herumgetollt wird, vergeht die Zeit wie im Flug, und die Lehrerinnen trommeln die Kinder zusammen, um noch eine letzte kleine Aufgabe zu verteilen. In Zweiergruppen aufgeteilt, geht es auf Spurensuche der Waldtiere. Ob Fuchs, Hase, Vogel, Reh oder Dachs, es wird fleissig gesucht und bei jeder Entdeckung laut gejubelt. Ich staune, wie gut die Kinder mitmachen und mit wie viel Freude sie ihre Aufgabe erfüllen. Immer wieder werde ich aufgeregt am Ärmel gezupft, damit ich mit der Kamera den wertvollen Fund festhalten kann. Wie jeder schöne Moment hat auch dieser sein Ende, und es wird Zeit, die Rucksäcke erneut zu packen und uns auf den Weg zurück zu machen. Was wir nicht wissen, die Lehrerinnen haben noch eine grosse Überraschung in ihren

Rucksäcken, und so schnappen sich gleich darauf alle Kinder eifrig eine Plastiktüte, um mit ihr über die verschneiten Strassen und Hügel zu rutschen.

Glücklich und zufrieden kehren wir in die Schule zurück, wo jeder wieder seine eigenen Wege geht. Der Rauch des Feuers und die kalten Finger begleiten mich noch eine ganze Weile. Mit einem Lächeln auf dem Gesicht denke ich an den schönen Morgen zurück und bin mir sicher, dass es auch die Kinder noch einen Moment begleiten wird.



Spass im Schnee.

Musikschule Untersiggenthal Turgi

Gemeinsam Musizieren macht Spass! – Breites Angebot an der Musikschule Untersiggenthal Turgi MUT

Text: Flavio Killer; Bilder: Ceren Guntay

Nebst dem individuell gestalteten Einzelunterricht wird an der Musikschule Untersiggenthal Turgi MUT, speziell das gemeinsame Musizieren in der Gruppe, das Ensemblespiel, gefordert und gefördert. Der nachfolgende Text soll Ihnen Hintergründe, Vor- und Nachteile sowie das Angebot der MUT näherbringen.

Das Ensemble

Bereits das Zusammenspiel eines Begleitinstruments mit einem Soloinstrument kann als einfaches Ensemble bezeichnet werden, betreffend Form und Grösse sind jedoch praktisch keine Grenzen gesetzt. Die akustische Wahrnehmung jedoch wird massgebend durch die Zusammenstellung der Instrumente definiert, Form und Grösse des Ensembles haben hier einen weniger starken Einfluss. Klassische Kombinationen wie Blechbläserquintett, Schlagzeuggruppe

oder Streicherensemble sind genauso spannend und beliebt wie moderne, experimentelle Ensembleformen wie zum Beispiel die Verschmelzung von elektronischen und klassischen Instrumenten.

Einzel- oder Gruppenunterricht?

Im Einzelunterricht liegt der Vorteil ganz klar darin, die Lernenden individuell auszubilden. Im Gegenzug bietet das Erlernen eines Instruments in der Gruppe, also im Ensemble, Vorteile in der Förderung des Zu-

sammenspiels sowie im Aufbau von sozialen Kontakten. Entscheidend für die richtige Wahl sind schlussendlich Bedürfnisse und Begehren der lernenden Person; durchaus kann auch eine Mischform die optimale Lösung sein.

Unser Angebot

Ergänzend zu unserem breiten Angebot an Individualunterricht bietet die Musikschule Untersiggenthal Turgi MUT, verschiedenste Formen des Gruppenmusizierens an. Bandworkshops, kleinere- und grössere Ensembles in fixer oder projektorientierter Besetzung befinden sich genauso im Angebot wie Gruppenunterricht respektive themenspezifische Gruppenkurse.

Interessiert an unserem Angebot? Infos unter: www.musikschule-mut.ch, gerne erteilt Ihnen das Sekretariat oder der Musikschulleiter weitere Auskünfte.



Jugendband «Urban Jungle»



Streichensemble



Jugendband

Interview – Beda Ehrensperger

Name/Vorname: Beda Ehrensperger

Funktion: Fachlehrer Band

Erlerner Beruf: Schlagzeuger

Instrument: Schlagzeug, Perkussion, Piano, E-Bass

• Hobbys?

Hobby? Hmmm ... ist das etwas, das ich in meiner Freizeit mache? Ich probiere, meine «Zeit» so frei wie möglich einzuteilen. Also irgendwie «zeitlos».

Ich glaube gar nicht an die Zeit. Sie ist nur erfunden. Wir sind ein Teil von einem grossen Rhythmus. Alles dreht sich, vom Universum bis zum kleinsten Atom, die Gedanken, die Geschichte. Überlagerte Zyklen, die ein grosses Ganzes ergeben, das immer existiert. Etwas Ewiges, das immer gegenwärtig ist. Darin gibt es keine Zeit.

So gesehen, ist das ganze Leben ein Hobby. Mein Hobby ist sicher ziemlich ambitiös. Es geht immerhin um Leben und

Tod. Und danach befindet sich vielleicht ein neues Hobby. Das weiss ich nicht so genau. Aber bestimmt hat es wieder etwas mit diesem «Rhythmus» zu tun.

- Drei Worte, die Sie beschreiben: offen, geduldig, meistens
- Was ist Ihre Motivation, an einer Musikschule zu arbeiten?

Die Musik tut mir und meinem Leben gut. Daran glaube ich. Und es ist schön, anderen etwas Gutes zu zeigen und es mit ihnen zu teilen.

- Was gefällt Ihnen besonders an Ihrem Beruf?

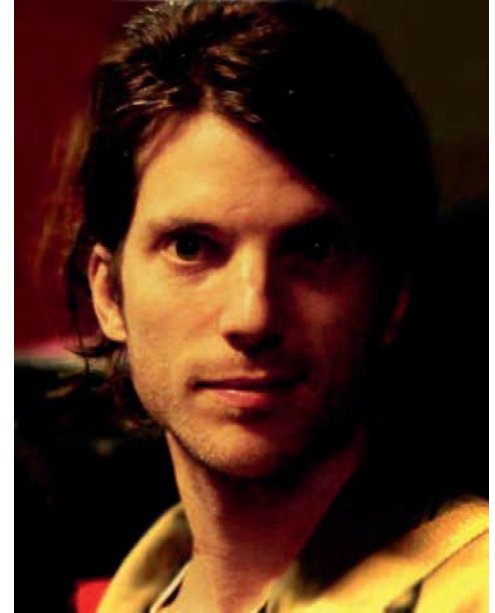
Aktiv zu musizieren und mit Instrumentalisten in verschiedenen Formationen zu arbeiten.

- Was sind Ihre persönlichen Ziele an der Musikschule Untersiggenthal Turgi MUT?

Mein musikalisches Wissen durch möglichst viel Musizieren an die Bandmitglieder weiterzugeben und junge Talente zu fördern.

- Was gefällt Ihnen an der Bandleitung?

Musik zu machen und dies in einer Gruppe zu tun. Alleine im Kämmerlein macht es auch Spass, aber in der Band bekommt das noch eine soziale, zwischenmenschliche Komponente, die in der Musik sehr wichtig ist!



Beda Ehrensperger.

Konzertplan 2. Semester 2016/2017

Konzertdatum	Instrument	Lehrperson	Ort
Di, 07.03.2017 · 19:00 Uhr	Klavier und Keyboard	René Brandenburg und Adrian Pfändler	Aula Untersiggenthal
Fr, 10.03.2017 · 19:00 Uhr	Gesang	Katrin Züllig	Aula Turgi
Di, 28.03.2017 · 19:00 Uhr	Blockflöte	Barbara Dehm und Ruth Ulrich	Aula Untersiggenthal
Mi, 29.03.2017 · 18:00 Uhr	Violoncello	Cécile Gruebler	Aula Untersiggenthal
Do, 30.03.2017 · 19:30 Uhr	Gesang	Tanja Bachmann	Aula Untersiggenthal
Fr, 31.03.2017	Ohren-Gaumenschmaus		Aula Turgi
Sa, 01.04.2017	Instrumentenvorführung Musikschule		Frühlingsmarkt
Sa, 29.04.2017 · 09:00 Uhr	Instrumente-Werkstatt Musikschule		Bez Turgi
Mi, 31.05.2017 · 19:30 Uhr	Klavier	Marianne Senn	Aula Untersiggenthal
Do, 01.06.2017 · 19:00 Uhr	Ohren-Gaumenschmaus		Aula Turgi
Di, 13.06.2017 · 19:30 Uhr	Blasinstrumente	Yvonne Canonica, Barbara Dehm, Anina Janett Mücke, Marc Mehmman, Matthias Merki, Markus Ruffin	Aula Untersiggenthal
Mi, 14.06.2017 · 19:00 Uhr	Schlagzeug	Martin Fässler	Aula Untersiggenthal
Fr, 16.06.2017 19:00 Uhr	Gitarre und Violine	Hyein und Tim Kindhauser	Aula Turgi
Mo, 19.06.2017 18:00 Uhr	Jugendband	Beda Ehrensperger	Bez Turgi

Tagesstrukturen – Ferienbetreuung

Cooler Ferientage in den Tagesstrukturen verbringen. Alle Kindergarten- und Schulkinder sind herzlich willkommen!

Text und Bilder: Antonia Näf

Die Kindergarten- und Schulkinder haben im Jahr dreizehn Wochen Ferien, die Eltern oft nur vier Wochen. Der Verein Tagesstrukturen Untertal hilft, diese «Lücke» zu füllen und bietet deshalb während der Schulferien ein Betreuungsprogramm an, welches auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt wird. So wird während neun Ferienwochen ein abwechslungsreiches und attraktives Ferienprogramm in den Tagesstrukturen angeboten.

Vielseitiges und aktives Outdoorprogramm!

Das Ferienprogramm ist vielfältig und bezieht die Wünsche der Kinder ein. Es bietet sich so die Gelegenheit zum Spielen im Freien, und es bleibt genügend Zeit, um die verschiedenen Spielplätze im Dorf auszukundschaften, eine Wanderung in den Wald mit anschliessendem Bräteln zu unternehmen, an den verschiedenen Brunnen zu planschen oder sogar einen Besuch in der Badi zu machen.

Buntes und kreatives Spiel!

An weniger schönen Tagen fehlte es nie an eigenen Ideen der Kinder zum kreativen Spiel in den Räumlichkeiten der Tagesstrukturen. Sei es eine vielversprechende Tanzshow vorzubereiten oder mit Kapla-Hölzchen ausgeklügelte Konstruktionen

zu erbauen oder bezaubernde Bastelarbeiten zu kreieren. Es werden immer wieder gemeinsame Projektarbeiten zu verschiedenen Themen angeboten, wie die letzte Projektarbeit zum Thema «Verschiedene Nationalitäten in den Tagesstrukturen». Da durften die Kinder Wimpel aus Stoff mit den verschiedensten Länderflaggen erstellen und anmalen, welche dann als Girlande den Raum der Tagesstrukturen schmückten und damit die kunterbunte Kinderschar sichtbar machte, welche sich tagtäglich in den Tagesstrukturen trifft.

Kinder sind begeistert

«Die Ferienbetreuung sind coole Tage, an denen ich mich mit meinen Freunden treffen kann und wir gemeinsam spielen und Abenteuer erleben können», sagen begeisterte Kinder. «Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich wohlfühlen, Zeit und Musse haben, sich sinnvoll zu beschäftigen und soziale Kontakte untereinander knüpfen und pflegen können», äussert sich das pädagogisch geschulte Betreuungspersonal. «Im Herbst haben wir wieder eine ganz tolle Zeit mit den Kindern verbringen dürfen.



In der Natur beim Outdoorprogramm.

Der Kreativ-Raum wurde fürs Malen, Zeichnen und Farben ausprobieren genutzt, und es entstanden farbige Herbstblätter, die vorgängig zusammen mit den Kindern im Wald gesammelt wurden.» Als Ausgleich zur ruhigen Tätigkeit im Atelier konnten die Kinder sich beim Kennenlernen der verschiedenen Tänze austoben. Viel Spass und eine Menge Vergnügen in einer angenehmen Atmosphäre.

Auch für die Sportferien wird ein tolles Programm angeboten, welches den Kindern wiederum viele Erlebnisse und Erfahrungen in einer Gemeinschaft ermöglicht. Wir werden unter dem Motto «Sport und Bewegung» verschiedene Sportarten drinnen und draussen kennenlernen und ausprobieren können. Yoga und Meditation, Parcours und Hindernisläufe und aktiv im Wald sein sind nur einige Highlights aus unserem Programm. Und wenn es noch Schnee hat, wer weiss, was uns da noch begeistern könnte.

Anmeldung

Kinder, die gerne mit uns einige aufregende und spannende Ferientage verbringen möchten, können sich – auch wenn sie während der Schulwochen die Tagesstrukturen nicht besuchen – bei den Tagesstrukturen anmelden.

Weitere Informationen zum Ferienprogramm und den Tagesstrukturen: www.tagesstrukturen-untersiggenthal.ch

Generalversammlung

Eine Info in eigener Sache: Die nächste Generalversammlung des Vereins Tagesstrukturen Untersiggenthal findet am Donnerstag, 23. März 2017, um 20 Uhr in den Räumlichkeiten der Tagesstrukturen, Schulhaus B, statt. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.



Outdoor beim Grillieren.



Indoor beim Basteln.



Der selbst dekorierte Raum der Tagesstrukturen.

Kakteenfreunde Regio Baden

In der ersten Ausgabe des «Schlüssels» feierten die Kakteenfreunde ihren 75. Geburtstag. Jetzt werden sie schon 80.

Text: Franz Spielmann; Bilder: Hanspeter Kühni

Vor 5 Jahren, in der ersten Ausgabe des Schlüssels 2012, feierten die Kakteenfreunde mit einem Beitrag ihr 75-jähriges Jubiläum. Dieses Jahr feiern wir bereits unseren 80. Geburtstag. Ebenfalls ein Jubiläum hat der Schlüssel. Wir gratulieren der Gemeinde Untersiggenthal und dem Redaktionsteam herzlich zu ihrem 5-jährigen Bestehen.

Die Kakteenfreunde Regio Baden wurde 1937 als eine der 18 Ortsgruppen der schweizerischen Kakteengesellschaft (SKG) gegründet. Der Verein hat das Ziel, das Wissen um die Aufzucht, Vermehrung und Pflege von Kakteen und anderen Sukkulente zu vertiefen und weiterzuvermitteln. Wenn die Pflanzen gedeihen und blühen, haben wir unser Ziel erreicht.

Wir treffen uns ca. 6 Mal im Jahr und tauschen dabei Erfahrungen betreffend der Pflege der Pflanzen aus. Auch der gemütliche Teil kommt nicht zu kurz. Der Besuch von Sammlungen in unserer oder bei anderen Ortsgruppen gehören zu unserem Programm. Dia- oder Beamer-Vorträge und Reiseberichte runden unsere Tätigkeiten ab. Fachlich wird das Wissen durch das monatlich erscheinende Heft «KuaS, Kakteen und andere Sukkulente» erweitert.

Ein fester Bestandteil unseres Jahresprogramms ist der Verkaufstag in Untersiggenthal. Bekannt unter dem Namen Badener-Tagung, wird er von der SKG in

Zusammenarbeit mit den Kakteenfreunden Regio Baden organisiert und bringt seit Jahren Kakteenbegeisterte aus der ganzen Schweiz nach Untersiggenthal. Er ist ein Muss für jeden Kakteenfreund und Sammler von sukkulenten Raritäten.

Der nächste Verkaufstag findet am 13. Mai 2017 in der Mehrzweckhalle Untersiggenthal von 10 bis 16 Uhr statt. Der Eintritt für den Besuch der Ausstellung und der Vorträge in der Aula ist frei. Lassen Sie sich überzeugen von der Vielfalt und Pracht dieser einzigartigen Pflanzen; ein Besuch lohnt sich. Sie finden hier Pflanzen, wie sie sonst nur in spezialisierten Sukkulenteengärten zu finden sind.

Weitere Informationen finden Sie auf <https://kakteenfreunde-baden.jimdo.com> oder auf Facebook «Kakteenfreunde-Regio-Baden».

Kontaktpersonen: Peter Betz, Sandstrasse 30, 5412 Gebenstorf, 056 223 29 88
Christine und Franz Spielmann, Bodenacherstrasse, 5417 Untersiggenthal, 056 290 33 44



Ein Kaktus mit feinen Stacheln.

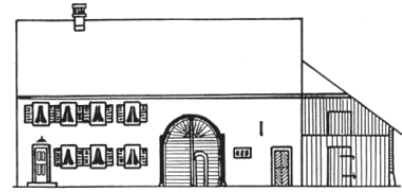


Dieser Kaktus gleicht einer Blumenblüte.



Kakteen sind gesellige Pflanzen.

Ortsmuseum Untersiggenthal



Ortsmuseum Untersiggenthal seit 1980

Die Sonderausstellung der Schützengesellschaft gehört der Vergangenheit an. Die Sonderausstellung Metzgerhandwerk beginnt im März 2017.

Text und Bilder: Stefan Schneider

Rückblick – Die Schützengesellschaft konnte mit ihrer Ausstellung anlässlich ihres 150-jährigen Bestehens den Schiessport den interessierten Besuchern näherbringen. Am 17. Dezember 2016 wurde mit den Kindern der 5. Klassen von Vera Schneider, Simone Feltrin, Michael Hegnauer und Patrick Uebersax/Katja Stücheli das Adventsfenster geöffnet. Begleitet von stimmigen Liedern, erleuchteten nicht nur die Fenster, sondern auch die Augen der zahlreichen Besucher. Bei Glühwein, Tee und Gebäck konnten sich die Teilnehmer anschliessend wieder aufwärmen.

Ausblick – Im März beginnt die neue Sonderausstellung. Das Thema ist das alte Metzgerhandwerk. Die Metzgerei Höhn wird in den Ausstellungsräumen eine Vielfalt von Maschinen und Handgeräten zeigen, deren Einsatzmöglichkeiten vom Laien schwer zu bestimmen sind. Themenbereiche sind Tiere beim Bauer abholen, das Schlachten, die Verarbeitung, das Würsten und der Verkauf. Durch eine Leihgabe von Hermann Mörter konnten die teils kunstvoll verzierten Geräte beschafft werden. An den Ausstellungsdaten werden Hans Höhn und Tobias Höhn den Besuchern die Verwendung der Geräte auf eindruckliche Weise erklären.



Adventsfenster-Eröffnung.



Die Schülerinnen und Schüler beim Musizieren.



Die BastlerInnen der Adventsfenster.

ÖFFNUNGSZEITEN 2017

- Sonntag, 5. März, 10.00 – 12.00 Uhr
- Sonntag, 2. April, 10.00 – 12.00 Uhr
- Sonntag, 7. Mai, Museumstag
10.00 – 16.00 Uhr
- Sonntag, 4. Juni, 10.00 – 12.00 Uhr
- Sonntag, 2. Juli, 10.00 – 12.00 Uhr

Abschied nach 30 Jahren Iflue-Musig

Text und Bild: Theres Eichenberger

Die Ländlerkapelle Iflue-Musig Untersiggenthal wurde 30 Jahre alt.

Wer kannte die fünf frohen Musikantinnen und Musikanten in ihren schmucken Untersiggenthaler Festtagstrachten nicht!

Beatrix Motsch-Eichenberger, Bass

Beat Steigmeier, Klarinette

René Karpf, Klarinette und Talerschwingen
Theres Eichenberger-Walde, Leiterin, Schwyzerörgeli, Gesang, Juchzer, Alphorn und Büchel

Roland Eichenberger, Bass, Chlefele, Löffele, Besenchnebele, Glocken, Talerschwingen u.v.m.

Mit grosser Genugtuung können wir auf eine wunderbare, erlebnisreiche und unvergessliche Iflue-Musig-Zeit zurückblicken. Wir hatten stets eine riesige Fangemeinde, die wir immer wieder mit meinen neu arrangierten Musikstücken, Eigenkompositionen und unserem grossen Volkstanzrepertoire begeistern konnten und der wir an dieser Stelle herzlich danken.



Die Mitglieder der ehemaligen Ländlerkapelle Iflue-Musig Untersiggenthal.

An der 1.-August-Feier 2011 auf dem Schulhausplatz in Untersiggenthal musizierten wir, und das unentgeltlich, zu unserem 25-Jahr-Jubiläum, umrahmt von Volkstänzen mit unserer Begleitung. Der Publikumsaufmarsch war riesig.

Nach 25 Jahren Iflue-Musig schmolz unsere Besetzung auf 3 und so musizierten René Karpf, Theres und Roland Eichenberger noch 3 Jahre im Trio.

Dann verliess uns leider auch René und wir musizierten zwei weitere Jahre in alter Frische im Duo-Iflue-Musig weiter.

Am 1. September 2016 spielten wir zum letzten Mal öffentlich auf, um uns etwas Freiraum zu schaffen. Man soll bekanntlich aufhören, wenn es am schönsten ist. So wird künftig nur noch Theres Eichenberger-Walde mit ihrem Alphorn und Büchel als Solistin oder mit der Gruppe Alphornfreunde Edelweiss Rigi-Staffelhöhe anzutreffen sein.

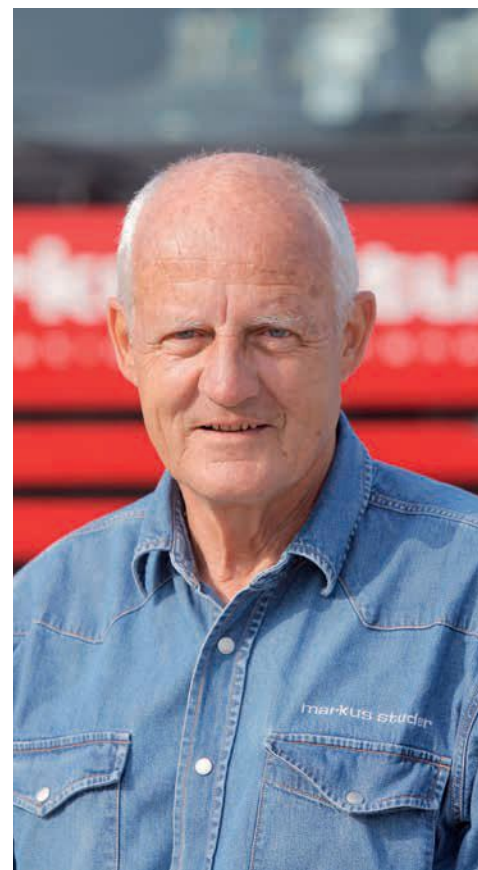
Viele Bilder und Informationen über die 30 Vereinsjahre der Iflue-Musig finden Sie auf www.iflue-musig.ch.

Ökumenischer Seniorentreff

Text und Bild: Gabi Grimm

Vom Herzchirurgen zum Fernfahrer. Markus Studer erzählt in einem reich bebilderten Vortrag über seine Berufswahl, die Ausbildung zum Herzchirurgen und über seine 25-jährige Tätigkeit als Arzt. Er legt die Gründe dar für seinen radikalen Spurwechsel zum internationalen Fernfahrer. Er berichtet über seine Erfahrungen und Erlebnisse während seiner 10-jährigen Tätigkeit als Fernfahrer und über die zwei Jahre, die er als Reisebusfahrer auf den Strassen Europas verbracht hat.

Der Ökumenische Seniorentreff lädt ein zu diesem interessanten Vortrag. Er findet statt am Donnerstag, 23. März 2017, um 14.30 Uhr im Saal des katholischen Pfarrzentrums Untersiggenthal.



Markus Studer.

Multikultureller Verein

Text und Bilder: Luzia Utrio

Der Verein Comitato Multiculturale Siggenthal entstand 2007 aus dem italienischen Elternverein (Comitato Genitori). Der Verein organisiert verschiedene Anlässe – Fussballturniere, Kochanlässe und Feste zu bestimmten Themen (z. B. Festa della Befana). 2008 führte der Verein eine Beiz am Dorffest Untersiggenthal. 2014 war der Verein mit einem Stand an der MUSE vertreten. Der Verein möchte auch bei der Integration von Flüchtlingen in Untersiggenthal einen Beitrag leisten. Der Vorstand prüft verschiedene Möglichkeiten, zusammen mit der Gruppe «Treffpunkt am Wasserschloss» die Flüchtlinge an verschiedenen Anlässen teilhaben zu lassen, z. B. Fussballturniere, Kochanlässe usw. Der Vorstand würde sich freuen, in Zukunft viele neue Aktiv- oder Passivmitglieder begrüßen zu dürfen. Leute jeglichen Alters, jeglicher Nationalität und Religion sind herzlich willkommen! Bei Fragen: Eleonora Marciello, Tel. 056 288 34 40 / E-Mail: multiculti@hispeed.ch; Vorstand: Eleonora Marciello, Lucia Utrio, Maurizio Utrio, Maria Luisa Barbato, Carlo Ravida und Rino Giovanetti.



Stand des Comitato an der MUSE.



Treffpunkt am Wasserschloss.



Die Beiz am Dorffest 2008.

Satus Mixed-Volleyball

Text: Martina Pfiffner, Bild: Peter Beutler

Wir suchen Mitspielerinnen und Mitspieler. Jeden Donnerstag trifft sich eine begeisterte Gruppe von Frauen und Männern zwischen 35 und 55 Jahren, um gemeinsam Volleyball zu spielen. Im Vordergrund stehen nebst der sportlichen Betätigung Kollegialität und Spass am Spiel. Wir nehmen an keiner Meisterschaft teil, aber wir messen uns gelegentlich an einem Plauschturnier. Um im Anschluss an die Übungen im Training zwei oder drei Sätze (6 gegen 6) spielen zu können, suchen wir dringend weitere Volleyballerinnen und Volleyballer. Fühlst du dich angesprochen? Hast du Lust, mit uns zu trainieren? Komm einfach unverbindlich bei einem Training vorbei oder hol dir weitere Infos bei: Madeleine Tron, 056 288 12 53, 079 259 13 08, m.tron@bluewin.ch, Training: Do, 20–22 Uhr, MZH Untersiggenthal.

Weitere Trainingsangebote: Faustball Männer: Di, 20–22 Uhr, MZH, Info: Peter Beutler, 056 288 18 13, p-r.beutler@bluewin.ch, Tai-Chi: Di, 20.00–21.30 Uhr, Doppelturnhalle, Info: Hansjörg Pfiffner, 078 724 50 98, djangolino@gmx.ch



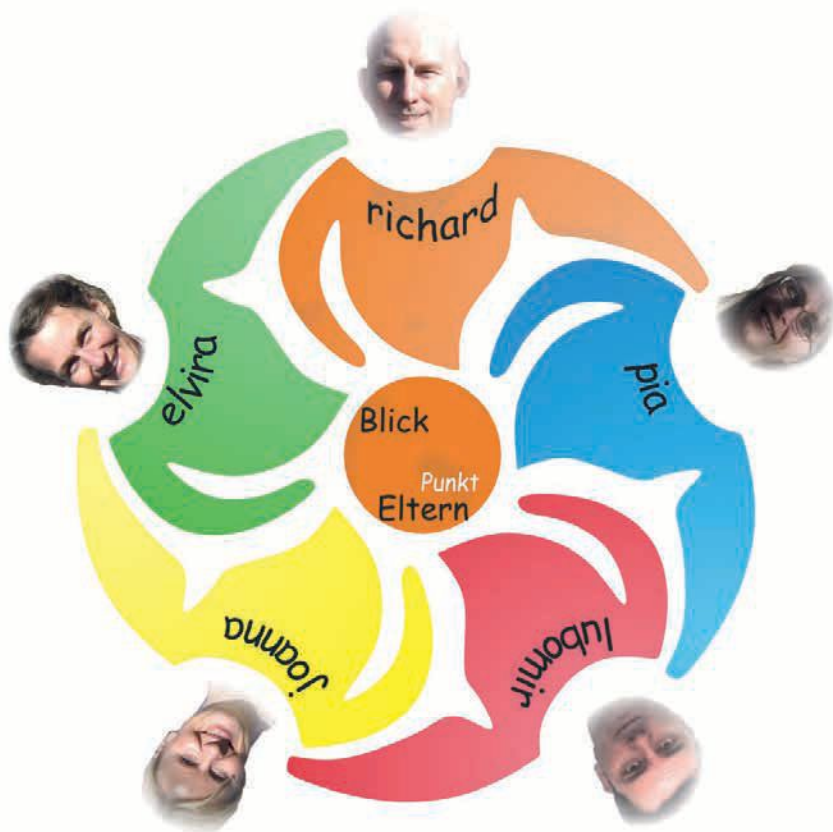
Mixed-Team Volleyball.

Blickpunkt Eltern mit neuem Vorstand

Text und Bild: Richard Kan

Der neue Vorstand des Vereins «Blickpunkt-Eltern» setzt sich in diesem Vereinsjahr 2016/2017 aus Elvira Emmenegger, Joanna Filbrandt, Pia Ernst, Lubomir Hutan und Präsident Richard Kan zusammen.

Der Vorstand möchte gerne von aktuellen sowie von zukünftigen Mitgliedern wissen, welche Aspekte für die Eltern von heute wichtig sind. Nur mit einer guten Work-Life-Balance ist eine ausgeglichene Freizeitgestaltung möglich. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass das nicht immer einfach umzusetzen ist. Der Verein Blickpunkt Eltern möchte gerne mit den Aktionsgruppen Eltern-Kind, Familie, Kinderfilmabend, Schule und Gemeinde, Jugendliche, Ferienpass, Velobörse und Elternbildung



Der Vorstand des Vereins Blickpunkt-Eltern.

helfen, diesen Zwiespalt zu überbrücken. Dabei wollen wir nicht nur Spass haben, sondern auch zu einem gesunden familiären Umfeld beitragen.

Wir haben ein offenes Ohr für Fragen und Bemerkungen über die Erziehung und die Schule. Wir sind für ein ungezwungenes Gespräch mit Ihnen da, zum Beispiel beim «Eltern-Kaffee» auf dem Pausenplatz an den Besuchstagen in der Schule. Wir freuen uns über viele neue und bekannte Gesichter an unseren beliebten Anlässen!

www.blickpunkt-eltern.ch

Dorfvereinigung

Text und Bild: Hans Wenger

Präsidentenwechsel nach 20 Jahren. Präsident Renzo Balcon begrüsst alle anwesenden Vereinsvertreter/innen. Als Tagespräsident für die Wahlen wird Christian Gamma vorgeschlagen und gewählt. Einleitend erwähnt er, dass Renzo Balcon nach 20 Jahren sein Amt zur Verfügung stellt. Er stellt seinen Nachfolger vor: David Perlini, ehem. Präsident des RHCU. Ihm zur Seite wird Rosmarie Beutler als Co-Präsidentin stehen. Der restliche Vorstand mit Daniel Umbricht, Sven Suter und Hans Wenger stellt sich zur Wiederwahl. Mit grossem Applaus wird der Vorstand gewählt bzw. in seinem Amt bestätigt.

Es ist Tradition, dass sich die Vereine am ersten Montag in der Adventszeit treffen, um das kommende Jahr miteinander zu besprechen. Die Gemeinde bietet das Gastrecht im Gemeindesaal. Herzlichen Dank dafür. Die Traktanden wurden in der üblichen Reihenfolge behandelt. Nach dem Traktandum «Wahlen» ergriff Frau Gemeindeammann Marlène Koller das Wort und dankte Renzo Balcon für seine umsichtige Führung der Dorfvereinigung. Sie überreichte ihm unter grossem Applaus ein Präsent der Gemeinde. Die Vereinsvertreter schätzten ihre Anwesenheit. Während dem offerierten Apéro gab es Gelegenheit für einen Gedankenaustausch.



Renzo Balcon war 20 Jahre Präsident.

Männerchor Untersiggenthal – Bezirkssängertag

Text und Bild: Kurt Umbricht

Am Sonntag, 25. Juni 2017, werden elf Männerchöre, ein Frauenchor und zwei Jugendchöre des Bezirks Baden sowie ein Gastchor in unserer Gemeinde zu ihrem Bezirkssängertag zusammen treffen. Mit einem breiten Repertoire von traditionell bis modern wird jeder Chor zwischen 13.00 – 16.30 Uhr mit je drei Liedern sein musikalisches Können in der reformierten Kirche vor dem interessierten Publikum vortragen, frei von Jury und Bewertung, aus reiner Freude am Singen.

Parallel zu den Darbietungen in der Kirche lädt eine Festwirtschaft auf dem Schulhausplatz zum frohen Verweilen bei Speis und Trank ein. Spontan gesungene Lieder unter gleichgesinnten Kameraden werden eine fröhliche Feststimmung erzeugen. Der durchführende Verein, der Männerchor Untersiggenthal, wird sein Bestes geben, ab 10.30 Uhr mit Speisen vom Grill und Getränken die Anwesenden zu verköstigen. Ab 17.00 Uhr sind dann die teilnehmenden Sänger zum Bankett in der Mehrzweckhalle geladen.

Die Vorbereitungen zu diesem Anlass haben längst begonnen. In verschiedenen Ressorts bearbeiten die Mitglieder des Organisationskomitees alle organisatorischen und logistischen Aspekte für das Gelingen dieses Festtages. Die Bevölkerung von Untersiggenthal ist herzlich eingeladen, die Liedervorträge in der Kirche zu geniessen und sich vom gastronomischen Angebot auf dem Schulhausplatz verwöhnen zu lassen.



Der Männerchor Untersiggenthal bei der Probe.

SC Siggenthal – Fun for Kids

Text und Bild: Paul Keller

Mit Fun for Kids organisiert der SC Siggenthal seit Jahren einen äusserst beliebten Anlass für Kinder aus der Region in der Sporthalle Obersiggenthal. Dazu sind Mädchen und Knaben herzlich eingeladen:

Samstag, 20. Mai 2017, 13.00 Uhr, Sporthalle Obersiggenthal

Spiele mit dem Handball für «Beginners und Fortgeschrittene»

Nebst verschiedenen Gruppenspielen rund um das Thema Handball werden auch richtige Handballspiele ausgetragen. Spieler aus unseren Aktivmannschaften (von der NLB bis 4.Liga) stehen dabei den Kindern mit Rat und Tat zur Seite. Jedes Kind bekommt das stark begehrte Fun-for-Kids-T-Shirt als Erinnerung an einen spannenden Spiel- und Plauschnachmittag sowie eine kleine Zwischenverpflegung gratis. Mit Fun for Kids will der Verein nicht ganz uneigennützig die «Handballer von morgen» rekrutieren. Beginnend bei U9, U11, U13, U15, U17, U19 und fünf Aktivmannschaften repräsentiert der Verein mit insgesamt 15 zur Meisterschaft gemeldeten Teams einen der grössten Handballvereine der Schweiz.

Anmeldung via: www.sc-siggenthal.ch/anmeldung-fun-for-kids



Fun for Kids, organisiert vom SC Siggenthal.

Das neue GoEasy

Das GoEasy erstrahlt in neuem Glanz mit diversen zusätzlichen Aktivitäten.

Text: Saskia Haueisen; Bilder: Bettina Schneider

Die ehemalige Event-Halle GoEasy hat sich zu einem Fitness-Mekka und einer Sport-Event-Halle gewandelt. Neben dem Fitness- und Physioangebot stehen den Nutzern zwei Sporthallen, ein Restaurant und zwölf Bowlingbahnen zur Verfügung.

Das neue GoEasy ist dreigeteilt und dennoch eine Einheit, denn alle verbinden Sport, Fitness und Gesundheit. Den räumlich grössten Teil des Gebäudes nehmen die beiden Sporthallen ein, eine davon mit grosser Zuschauertribüne. Sie können für Sportanlässe gemietet werden und sind z.B. vom TV Endingen für ihre Trainings regelmässig gebucht. Der Kanton Aargau, Partner des GoEasy, führt in den Hallen viele J&S- und BKS-Kurse durch. Dies bietet sich an, weil das GoEasy auch Übernachtungsmöglichkeiten bereithält, was wiederum auch Schul- und Vereinslager anzieht. Bei den grossen Turnieren (z.B. Hallenfussball, europäisches Karateturnier, Unihockey, Handball) oder während der Lagerwochen ist dann auch das Restaurant geöffnet und bietet Sportlern und Besuchern ein abwechslungsreiches Angebot. Der Konkurs der Betreiberfirma hat keine Auswirkungen für Nutzer und Besucher.

Das Fitnessstudio im 1. OG des GoEasy ist technisch mit den modernsten Geräten ausgestattet. Der Nutzer öffnet mit seinem Batch-Armband nicht nur die

Tür und seinen Garderobenschrank, die Trainingsmaschinen stellen sich durch den Batch sogar auf die individuelle Grösse und gewünschte Trainingsintensität ein. Der Fitnessbereich ist hell und weitläufig. Er bietet neben den üblichen Geräten den grössten Functional Tower in der Schweiz. Ein Functional Tower ist ein Bereich, in dem abwechslungsreiche Übungen gemacht werden können – ohne Maschine, nur mit dem Eigengewicht (vom Klimmzug über Seilspringen bis zum Bauchmuskelttraining). Die einzigen Maschinen im Functional Room sind Keiser-Luftdruckgeräte, an denen die Schnellkraft trainiert werden

kann, was besonders für Ballsportprofis interessant ist.

Was das goeasy fitness von anderen «Muckibuden» unterscheidet, ist die persönliche Betreuung, die ganz gross geschrieben wird. Wer ein Trainingsabonnement abschliessen möchte, muss zunächst eine Standortanalyse machen. Dabei wird das vegetative Nervensystem gemessen. Der Fitnesstrainer sieht anhand dieser Messung, wie stark die Belastungen des Sympathikus und des Parasympathikus voneinander abweichen, und kann das Trainingsprogramm so aufbauen, dass sie möglichst in Einklang kommen. Erst dann wird mit dem eigentli-



Der helle, neue Fitnessraum.

chen Aufbautraining begonnen. Die Trainer wissen, wer jeweils im Studio anwesend ist (dank dem Batch) und können individuell betreuen. Sie beobachten, ob die Übungen richtig und gelenkschonend ausgeführt werden und besprechen Trainingsänderungen, wenn die vereinbarte Zeitspanne abgelaufen ist. Und sie achten darauf, dass auch das Muskellängentraining nicht zu kurz kommt, denn im eigenen Fle-XX-Bereich wird neben der Fitness auch die Beweglichkeit trainiert.

Im EG befindet sich die medizinische Abteilung mit einer Physiotherapiepraxis mit vier Therapeuten. Neben den medizinisch verschriebenen Therapien bietet die Praxis auch Möglichkeiten aus dem alternativ-medizinischen Bereich. In der Atemlounge lässt sich die Situation eines Höhentrainings für den Körper simulieren, und das während der «Patient» bequem im Massagestuhl liegt und Musik hört. Bei der CAT-Therapie (Carbonic Acid Therapy) wird der Körper mit CO₂-Molekülen «beschossen», was den Stoffwechsel anregt und vor allem bei Hautproblemen wie Neurodermitis hilft. Für Sportler bringt das CAT eine schnellere Regeneration nach Training und Wettkampf. Die Dunkelfeld-Mikroskopie ist eine Blutanalyse, bei der Krankheiten bereits vor ihrem Ausbruch erkannt werden können, und die SpYROergometrie bietet die Möglichkeit festzustellen, bei welcher Belastung der Körper seine Energie nicht mehr aus den Fett-, sondern aus den Kohlehydratreserven holt.

Unter den Sporthallen befindet sich die Bowling-Bahn, die täglich geöffnet ist. Zwölf technisch ausgezeichnete Bahnen laden zu einem vergnüglichen Nachmittag/Abend ein. Und hier noch ein Geheimtipp für Tanzfreudige: Jeden Freitag und Samstag werden die Türen zum 360m² grossen Tanzsaal geöffnet. Dann gibt es Standard- und Lateinamerikanische Tänze für Paare mit Musik von DJs, die ihr Handwerk verstehen. Der Saal mit seinem flächenelastischen Parkettschwingboden ist für Tänzer eine Perle und im Herbst Austragungsort eines Schweizerischen Tanzturniers. An anderen Tagen steht er dem Group-Fitness zur Verfügung.

Wenn Sie mehr wissen möchten über die neue Fitness-Perle in unserer Gemeinde: www.goeasy-fit.ch.



Der wunderschöne Tanzsaal mit integrierter Bar.



Der grosszügige Functional Tower.

••••• Kennenlern-Aktion für alle LeserInnen •••••

- Trainieren Sie ohne weitere Verpflichtungen und absolut kostenlos 4 Wochen im goeasy fitness gegen Abgabe dieses Artikels. Lernen Sie die Vorzüge dieses grossartigen Fitnesscenters kennen und schätzen.

Stadtpolizei – neue Öffnungszeiten

Text und Bild: Stadtpolizei Baden

Der Schalter der Stadtpolizei im Gemeindehaus Untersiggenthal ist jeweils zu den gleichen Zeiten wie die Schalter des Gemeindehauses geöffnet. Entgegen den Erwartungen sind die Besucherströme bei der Polizei allerdings deutlich geringer.

Nach Rücksprache mit der Gemeinde wird die Präsenzzeit am Schalter der Stadtpolizei ab 1. April 2017 neu wie folgt geregelt.

Montag 8.00 – 11.30 und 13.30 – 18 Uhr

Dienstag und Donnerstag 8.00 – 11.30 und

13.30 – 16.30 Uhr



Ausserhalb der genannten Öffnungszeiten steht Ihnen der Schalter der Stadtpolizei in Baden zur Verfügung, oder die Stadtpolizei kann telefonisch unter 056 200 82 40 erreicht werden.

Die Patrouillentätigkeit der Stadtpolizei Baden auf unserem Gemeindegebiet ist nicht abhängig von Öffnungszeiten. Sie ist wie bisher rund um die Uhr für Ihre Sicherheit unterwegs.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Überarbeitung Reglement

Text und Bilder: Bettina Schneider

Die Gemeindeverwaltung Untersiggenthal hat per 1. Januar 2017 das Reglement über die Benützung der Schulanlagen Untersiggenthal angepasst.

Geändert haben vor allem die Zuständigkeiten: montags bis freitags von 7.00 bis 18.00 Uhr ist die Schulleitung für die Benützungen zuständig, und zwar für folgende Räume: Klassenzimmer inkl. Nebenräume, Turnhallen, Musikzimmer (Schulhaus B), Bierkeller, Spielplätze, Hauswirtschafts- und Werkräume.

Die Leitung der Musikschule, MUT, ist für alle Musikräume zuständig (ausser Musikzimmer im Schulhaus B).

Der Verein Tagesstrukturen ist für seine Räumlichkeiten selbst verantwortlich.

Die Gemeindekanzlei ist zuständig für die Bewilligung von Vermietungen der folgender Räumlichkeiten bei Belegungen nach 18.00 Uhr sowie an Samstagen und Sonntagen: Turnhallen, Aula, Musikzimmer (Schulhaus B), Spielplätze, Vereinsküche und Bierkeller.

Das Reglement wird mit Ergänzung der Beilagen («Merkblätter AGV») genehmigt und in Kraft gesetzt.



Schulhäuser C und D.



Schulanlage Untersiggenthal.

E-Mobility-Treff am 13. Mai 2017



Die Energiestadt-Kommission organisiert einen Treff für alle, die an E-Mobilität interessiert sind oder es vielleicht noch werden.

Text: Saskia Haueisen, Bild: ferrysquare.com (NL)

Fahren Sie schon oder überlegen Sie noch? So ähnlich könnte der Siegeszug der E-Mobilität in der Schweiz angekündigt werden. Denn der Absatz von elektrisch betriebenen Fahrzeugen aller Art steigt rasant. Sowohl der Bereich für sogenannte «Fun-E-Geräte», wie z.B. E-Mountain-Bikes, E-Einräder, E-Trottinets, Segways und vieles mehr, als auch der Bereich der E-Nutzfahrzeuge sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken.

Die Energiestadt-Kommission möchte allen bereits Fahrenden und den noch Überlegenden eine Plattform bieten, um Erfahrungen und Informationen über E-Mobilität auszutauschen. Am Samstag, 13. Mai 2017, findet von 9 bis 13 Uhr in und um den Werkhof Zelgli ein E-Mobility-Treff statt. Angeboten werden zwei interessante Referate und vieles mehr, wie z.B. Probefahrten mit E-Autos. Sie können über das Gelände flanieren und die mitgebrachten Fahrzeuge anschauen. Fragen können gestellt, Neues kann erkundet und Erfahrungen können mitgeteilt werden. Abgerundet wird das Ganze durch einen kleinen Imbiss, der von der Energiestadt-Kommission offeriert wird.

Wer Lust und Zeit hat, sollte sich diesen Treff schon vormerken. Details erfahren Sie zu einem späteren Zeitpunkt in der Rundschau.



Ein kleines Sammelsurium von E-Fahrzeugen.

Hinweise

Die nächste Ausgabe erscheint am 30. Juni 2017.

Einsendeschluss für Artikel ist am 26. Mai 2017

Die Redaktion ist erreichbar per
E-Mail: schluessel@untersiggenthal.ch,
Telefon: 056 298 01 20.

Neu auf der Homepage:

Diese Ausgabe des Schlüssels ist erstmals auch auf der Gemeindehomepage als Blätterkatalog verfügbar. Schauen Sie sich dieses neue Angebot doch einmal an und teilen Sie uns gerne mit, ob der Katalog für Sie hilfreich ist.

Er ist z.B. eine gute Möglichkeit für Heimweh-Untersiggenthaler, um in Kontakt mit ihrem Dorf zu bleiben.

www.untersiggenthal.ch

Veranstaltungskalender

MÄRZ / APRIL

10. März 2017

Live im Chäller

Kulturkreis, MZH/BK

11. März 2017

Chinderchram

Blickpunkt Eltern, MZH

12. März 2017

Schülerhandballturnier

SCS, Sporthalle OS 9 bis 17Uhr

19. März 2017

Singen beim Ök.

Gottesdienst

Männerchor, kath. Kirche,
10.15 Uhr

Ökumenischer Gottes-
dienst und Fastensuppe

Kath. Kirche, 10.15 Uhr Gottes-

22. März 2017

Blutspenden

Samariterverein, MZH,
17.30 bis 20 Uhr



25. März 2017

Ständli im Altersheim

Männerchor, Sunnhalde, 15 Uhr

25. – 26. März 2017

Regionaler Cupfinal

SCS, GoEasy

28. März 2017

Seniorenwanderung

Seniorenwandergruppe

1. April 2017

Velobörse

Blickpunkt Eltern, MZH

2. April 2017

Konfirmationsfeier

Ref. Kirche

Sonderausstellung

Ortsmuseum, 10 bis 12 Uhr

APRIL / MAI

8. April 2017

«bsteck und musig»

Musikgesellschaft, MZH,
19.30 Uhr

10. – 23. April 2017

Hallen geschlossen für
Reinigung

18. – 21. April 2017

Ferienpass +
Kinderfilmabend

Blickpunkt Eltern, div. Orte

18. April 2017

Seniorenwanderung

Seniorenwandergruppe

22. April 2017

Gebrauchtwarenmarkt

Gemeinde, Werkhof Zelglistrasse

Kaffee am

Gebrauchtwarenmarkt

Blickpunkt Eltern

23. April 2017

Exkursion

«Chriesiweg Fricktal»

Natur- und Vogelschutzverein,
Besammlung Gemeindehaus,
8.30 Uhr

28. April – 14. Mai 2017

Ausstellung

Kulturkreis, Gemeindehaussaal

29. April 2017

Papiersammlung Männer-
chor

30. April 2017

Erstkommunionfeier

Kath. Kirche, 10.15 Uhr

5. Mai 2017

Live im Chäller

Kulturkreis, MZH/BK

6. Mai 2017

OBG-Versammlung mit

Waldumgang

Ortsbürger, Forstschopf Rotchrüz

7. Mai 2017

Soiree

Kulturkreis, Aula

MAI

7. Mai 2017

Sonderausstellung

Ortsmuseum, 10 bis 12 Uhr

Exkursion for Kids mit
Natur- und Vogelschutz

Blickpunkt Eltern

9./30. Mai 2017

Seniorenwanderung

Seniorenwandergruppe

10. Mai 2017

Obligatorische Übung

Schützengesellschaft, Schützen-

12. Mai 2017

Live im Chäller

Kulturkreis, MZH/BK

13. Mai 2017

Kakteenbörse

Kakteenfreunde Regio Baden,
MZH/Aula

13. – 14. Mai 2017

Spargelessen

WSF und Wein & Gemüse Um-

16. Mai 2017

«De schnellscht
Untersiggenthaler»

Schulanlagen

17. Mai 2017

Seniorenausfahrt

«Fahrt ins Blaue»

Gemeinde

18. Mai 2017

Thema «Sicherheit»

QV Bauhalde-Schiffmühle, Spiel-

20. Mai 2017

Fun of Kids

SCS, Obersiggenthal

21. Mai 2017

Abstimmungen

22. Mai 2017

Ständchen 80-/90-Jährige

Männerchor, Aula,

19.15 bis 20 Uhr

JUNI

4. Juni 2017

Sonderausstellung

Ortsmuseum, 10 bis 12 Uhr

8. Juni 2017

EWG-Versammlung

MZH



10. Juni 2017

«BUntersiggenthal»

Jugendnetz/Blickpunkt Eltern,
Pausenplatz und MZH

11. Juni 2017

Matinee

Männerchor, Aula 10.30 Uhr

12. Juni 2017

Waldhock

Dorfvereinigung, Waldhütte
Homrig

16. Juni 2017

Sponsorenlauf

SCS, Schulwiese

18. Juni 2017

Patroziniumsfest Herz-Jesu

Kath. Kirche, 10.15 Uhr

20. Juni 2017

Seniorenwanderung

Seniorenwandergruppe

23. – 25. Juni 2017

Teilnahme Jodlerfest in Brig

Jodlerclub

24. Juni 2017

Papiersammlung Jung-
wacht/Blauring

Gemeinde

25. Juni 2017

Bezirksängertag

Männerchor, Schulanlagen/MZH/

ref. Kirche